

## Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 5 — Nummer 6 — 11. Februar 1940

Gott im höchsten Rat der Weltregierung die entscheidende Stimme hat, dann kann das Weltgeschehen nicht in eine Sinnlosigkeit ausarten, sondern muß auch nach schweren Erschütterungen immer wieder in gute Bahnen einmünden. Tann wird er in schwierigen Zeiten immer wieder Männer von edlem Geist erwecken und sie mit seiner Straft und Weisheit ausrüsten, daß sie seine Sache verteidigen und zum Siege führen. So wird auch unsere Zeit die Bollstreckerin seine Willens und seiner Pläne werden. Nur dürfen wir nicht meinen, daß uns dabei die unbehagliche Rolle der neugierigen Zuschauer zugedacht sei. Im Gegenteil: wenn es in unsern Tagen vielleicht Gottes Absicht ist, das Angesicht der Erde von Grund auf zu verändern und eine neue vollkommene Weltzeit herauszuführen, dann wird er tmn uns den Einsatz des Letzten fordern: Tann wird jeder Mann und jede Frau und jedes Kind für die große Entscheidung aufgerufen werden. Dann dürfen wir nicht mißgelaunt sein, weil unsere gemächliche Ruhe gestört worden ist, weil wir mehr arbeiten und opfern müssen; sondern wir sollten Freude und Stolz empfinden, eine solche Weltwende miterleben und miterstreiten zu dürfen!

### Der katholische Christ in dieser Fastenzeit

Der katholische Christ in dieser Fastenzeit Sie strengen Fastenbestimmungen der alten Zeit sind in den letzten Jahrzehnten von der Kirche weitgehend gemildert worden. An sich ist an allen Tagen der 40tägigen Fastenzeit, ausgenommen die Sonn- und Feiertage, jeder Christ von 21—60 Jahren zum Fasten verpflichtet, das darin besteht, daß man sich an den betreffenden Tagen mit einer einmaligen vollständigen Mahlzeit begnügt. Am Morgen und Abend ist dazu eine kleine Stärkung erlaubt.

Von dieser Verpflichtung sind aber ausgenommen alle kranken, genesenden und schwächlichen Personen, ferner alle, die beruflich angestrengt zu arbeiten haben. Die Kirche geht hier von dem Grundsatz aus, daß die Fastenübungen ihren Gläubigen keine gesunde heitlichen oder beruflichen Nachteile einbringen dürfen. Wer also aufgrund seiner Erfahrung infolge des Fastens gesundheitliche Störungen wie Kopfweh, Mattigkeit riskieren müßte, wer bei strenger Einhaltung des Fastengebotes seiner Berufsarbeit nicht in rechtem Maße nachkommen könnte, wer überhaupt angestrenzte Berufsarbeit zu verrichten hat, ist vom Fasten befreit. In Zweifelsfällen ist zu raten, sich nach dem Urteil des Beichtvaters zu richten. Durch dieses große Entgegenkommen der Kirche ist es praktisch so, daß der Großteil der heutigen Christen nicht strenge zum Fasten verpflichtet ist. Das darf jedoch nie und nimmer bedeuten, daß nicht alle Christen doch die Fastenzeit im rechten Bußgeist mit der Kirche mitleben müßten. Die gegenwärtige ernste Kriegszeit muß uns alle veranlassen, als treue Kinder der Kirche und als verantwortungsbewußte Glieder unserer deutschen Volksgemeinschaft willig und mannhaft alle Einschränkungen und Behinderungen, alle die Verzichte und Leistungen, die von uns verlangt werden, auf uns zu nehmen. Vom Religiösen her gesehen sind diese Dinge allein schon ein richtiges Fastenopfer dieser Zeit. Ansporn dazu muß uns auch sein das Beispiel unserer Feldgrauen, die draußen an der Front ihre harte Pflicht tun, um unserm Vaterland den endgültigen Sieg zu sichern. Darüber hinaus gibt es noch mannigfache Möglichkeiten für die Betätigung unserer Fastengesinnung. In den letzten Wochen ist in Folge der Kälte der Meßbesuch nicht bloß an Werktagen, sondern auch am Sonntag erheblich zurückgegangen. Das muß mit Beginn der Fastenzeit

wieder besser werden. Nehmen wir das Opfer der Kälte auf uns und besuchen wir wieder in dem Maße wie früher die Gottesdienste. Andere Fastenwerte sind: Beten des Kreuzweges, des Rosenkranzes, Besuch der Fastenpredigten, Werke der Nächstenliebe. Auf ein Fastenopfer weisen die deutschen Bischöfe in einem an diesem Sonntag verlesenen Hirtenschreiben mit aller Eindringlichkeit hin, auf das sogenannte "Johannesopfer", das nach dem Vorbild Johannes des Täufers, des Apostels der Einfachheit und Nüchternheit, in der Enthaltung von Alkohol und Nikotin besteht. Es heißt in dem Aufruf: "Besonders erfreulich wäre es, wenn recht viele Gläubige während der ganzen Fastenzeit, vielleicht auch darüber hinaus während der Kriegszeit, auf den an sich erlaubten Alkoholgenuß verzichten würden. Angesichts der furchtbaren Not und der vielen Sünden, die der Alkoholgenuß und die damit in engem Zusammenhang stehende Unsittlichkeit über so viele einzelne und über ganze Familien schon gebracht haben und fortwährend bringen, ist dieser Verzicht ein überaus wertvolles Werk des Fastens, des Opfern und der Sühne. Möge vor allem die christustreue Jugend ihre tatbereite Liebe, ihre opferfreudige Treue u. Einsatzbereitschaft für Christus durch möglichst völligen Verzicht auf den Alkohol- und Nikotingenuß in der Fastenzeit und in der ganzen Kriegszeit beweisen. Durch kraftvoll geübte Selbstzucht fiebert sie mit Gottes Gnade ihre Freiheit gegen die Versklavung durch gefährliche Genüsse, denen, Gott sei es geklagt, schon so viele Jugendliche zum Verderben für Leib und Seele erlegen sind."

### Religion gibt Kraft zur edlen Tat

Religion gibt Kraft zur edlen Tat Was geschah auf dieser Welt des Glaubens wegen schvtt Großes und Gutes und wieviel Böses wurde im

Lause der vergangenen zwei Jahrhunderte religiöser Ideale wegen ver hindert! Wer vermöchte allein das Helden epos der Märtyrer oder der Kreuzfahrer wür dig zu besingen; wer das Hohelied auf unsere karitativen Orden; wer die übermenschlichen Leistungen der Missionäre aller Zeiten oder wer ist in der Lage, die Millionen und Abermillionen Seelen zu nennen, die in der Ver borgenheit ihres Lebens aus religiöser Moti vierung heraus Gutes getan oder Unrecht selbst vermieden oder bei anderen verhindert haben! Wie oft wären die Menschenseelen von der natürlichen Liebe und Opferfähigkeit schon im Stiche gelassen worden, wenn ihnen nicht die übernatürliche immer wieder Gnade und Kraft zum Guten gegeben! Der Glaube be stimmt den Menschen, immer gut und edel zu handeln, auch dann, weiln kein menschliches Auge mehr beobachtet und kein natürlicher Lohn mehr winkt. Der Glaube weist darauf hin, daß man sogar wegen seiner Gedanken einst vor dem Richterstuhl Gottes sich zu verantworten hat, denn nach dem Tode folgt das Gericht und die gerechte Vergeltung durch Den ewigen Gott, dessen Auge heller ist als das Sonnenlicht und dessen Allwissenheit die tief sten Abgründe der Menschenherzen durch forschet! Leopold Schwarz.

### Hast du schon gehört?

Hast du schon gehört? Eine Geschichte aus dem Leben von L. Schwarz Vor etlichen Jahren ereignete sich in einer Kleinstadt Schwabens folgende traurige Geschichte: Ein junger Mann, der keinen guten Ruf hatte, warb um die Hand eines dort im Dienst stehenden Mädchens. Dieses lehnte den Antrag ab, da es sehr wohl wußte, daß der Antragsteller ein sittenloser und roher Mensch war. Der junge Mann rächte sich, seiner niedrigen Gesinnung entsprechend, dadurch, daß er ein

gemeines Gerücht über das Mädchen erfand. Mit diesem Gerücht gings, wie es zu gehen Pfl egt. Der eine erzählt es dem andern: "Hast du schon gehört, was die ge macht hat?" — "Wer hätte so etlvas von der gedacht!" — So sagt's einer den, andern und niemand fragt: "Ist das auch wahr?" Bald war die ganze Stadt voll davon, nur das Mädchen wußte von nichts. Da fiel es ihr auf, daß wiederholt Leute erst eifrig miteinander redeten und wenn sie dazu kam, plötzlich verstummten. Da fragte sie einmal, ob denn über sie gesprochen würde. Die Betreffenden waren wenigstens so ehrlich und sagten ihr, wovon die ganze Stadt spreche. Die Verleumdung war so ungeheuerlich, daß das ahnungs lose Mädchen unwillkürlich dachte: "Wenn die Leute so etwas von mir glauben, kan ich mich E'iiv Geschichte aus dem Leben von L. Sciltvars ja aus der Straße gar nicht mehr sehct! las sen!" — Und sic ging von dieser Stunde an tatsächlich nicht mehr aus Bern Hause, saß nach der Arbeit in ihrem Zimmer und grübelte, bis sich ihr Geist umnachtet. In diesem Zu stand ging sie in» Wasser. — Wer hat sie umgebracht? — Ter junge Mann, der die Verleumdung aufgebracht hat? — Gewiß! Aber wer nicht minder? — All die achtbaren Herren und Tarnen, die so eifrig waren zu fragen: "Hast du schon gehört, lvas die gemacht hat?" — Ja. alle diese "achtbare,! Leute" sind Mitschuldige an fbreni Tode ge worden. Tie haben mit ihrem giftigen Ge rede das arme Kind ins Wasser getrieben! Richt mehr empfangen Der hl. Franz von Sales gab einer Ehr abschneiderin folgende Bußleistung auf: Sie mutzte auf dem Markte ein Huhn kaufe», das selbe unterwegs rupfen und die Federn auf den Boden fallen lassen. Nach acht Tagen sollte sie wiederkommen. Die Frau befolgte den Auf trag und stellte sich eine Woche später am Beichtstuhl wieder an. Nun hieß sie der Priester alle Federn wieder

zusammenzulesen. — "Aber das ist unmöglich!" erwiderte sie erschrocken, "der Wind hat sie inzwischen über allhin zerstreut." — "Genau so ist's mit Euren Verleumdungen", gab ihr der Heilige zu be denken. Meines Kapitel zum Lriegs-MHW Wenn die Soldaten an die Heimat denken, dann soll dies wenigstens ohne Sorge mit die Angehörigen geschehen! Sie wollen die lhri gen in der Gemeinschaft des Volkes geborgen wiffen. Darum sorgt das Kriegs WHW. für alle, die sonst von Not bedroht wären. Wir aber wollen alle für das Kriegs-WHW. sorgen, damit es über die Mittel verfügt, jeder Not im Volk zu begegnen. l» dieseni Kriegswin ter soll uns kein Opfer dafür zu groß sein.

### Schriftworte für die Zeit

Schriftworte für die Zeit h SCHRIFTWORT6 FÜR DIE ZEIT JfSSÄttSÄe\* □« empfängt. Den» er spricht: "Zur Zeit der Gnade erhöere ich dich, am Tage des >eilcs helfe ich dir." Sehl, jetzt ist die gnadenreiche Zeit, seht, jetzt ist der Tag des »ciies. Geben wir niemanden irgendwie Anstoß, damit unser Amt kein Tadel treffe; viel« icbr erweisen mir uns in allen Dingen als Diener Gottes in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, t Aengsten, in Schlägen, in Gesängnissen, bei Aufruhr. Mühen, bei Nachtwachen, bei Fasten, uteb Reinheit, durch Weisheit, durch Langmut, durch Freundlichkeit, durch den Heiligen Geist, urch unqchuchelte Liebe, durch das Wort der Wahrheit, durch Gottes Kraft, durch die Waffen er Gerechtigkeit zum Angriff u. zur Verteidigung, bei Ehre und Schmach, bei Schmähung und □ob: für Betrüger angesehen und doch wahrhaftig, unbekannt (vor der Welt) und doch wohlbekannt oor Gott) als Sterbende und, seht, wir leben; gezüchtigt und doch nicht getötet, betrübt und doch mmer fröhlich, arm und tret; viele bereichernd, besitzlos und doch

alles besitzend. ' ' 2. Dan usbr ef an die Korinther 6, 1-10.

### **Unsere Erlösung: Treue und Vertrauen!**

Unsere Erlösung: Treue und Vertrauen! Der Oberhirte der freien Prälatur Schneidemühl, Dr. Hartz, hat in einem Neujahrsgruß seinen Diözesanen die Losung mitgegeben: In Treue fest: Treu zu unserem Herrgott in unerschütterlichem Vertrauen: »Deine Vorsehung, Vater, ordnet und leitet alles. Treu zum katholischen Glauben, "auch im Wetteriturm der Geisteskämpfe unserer Zeit, wie eine Zeit des Umbruchs ist. In der Altes versinkt und Neues wird, eine Zeit der Neuwertigkeit aus allen lebenswichtigen Gebieten. Wahre Treue ist nicht ein Minutenlicht, das aufflackert und dann wieder verlöscht, unsere Glaubenstreue muß sein wie das ewige Licht vor dem Tabernakel." Und Treue zu unserer Vaterlande: "Treu wie Gold! Goldechte Treue bewährt sich im Feuer der Leiden und Opfer; Deutsche Treue beweist sich erst recht in der Notzeit. Auf alten Römerstraßen in Südund Westdeutschland stehen heute noch Meilensteine, die in verwitterten Anfangsbuchstaben die Aufschrift tragen: Pro patria consumor! "Für das Vaterland reiße ich mich auf!" Wenn die römischen Soldaten, weit von der Heimat entfernt, müde und sonnenverbrannt auf den Heeresstraßen zogen, dann fiel immer ihr Blick auf diese Worte und mahnte sie zum mutigen Aushalten. Pro patria consumor! In die Sprache der deutschen Gegenwart übersetzt heißt das: Deutschlands Glück war unser Glück, deutsche Not sei unsere Not! Stark und opferbereit das Schicksal unseres Volkes tragen, in helfender Liebe das Leid der Brüder und Schwestern fühlen, in unzerstörbarer Einmütigkeit die Wunden des Krieges heilen: Das ist deutsche Treue in deutscher Not!" In Treue fest! "So gehen wir in das

neue Jahr 1940, das Schicksalsjahr erster Ordnung. Vorwärts unter dem schützenden Schild unseres getreuen Gottes, vorwärts mit dem heiligen Gelöbniß unserer unverbrüchlichen Treue, vorwärts mit dem unbesiegbaren Willen der einmütigen Bereitschaft zu schwerem und Schwerstem — vorwärts in Gottes Namen!"

### **Im Bereiche der Weltkirche**

Im Bereiche der Weltkirche Todestag Pius XI. Zum ersten Mal jährt sich am 10. Februar der Heimgang des Hl. Vaters Pius XI. In Ehrfurcht und tiefer Dankbarkeit gedenken alle Katholiken des Erdkreises dieses großen Papstes, der gerade auch unserm deutschen Volk mit größter Liebe und Sorge zugetan war. Vatikanstadt. 1942 werden in Ikon, zwei große Ausstellungen stattfinden, nämlich die Weltausstellung und die Ausstellung der Missionskunst im Vatikan. Auch auf der ersteren wird der Hl. Stuhl mit einer katholischen Ausstellung vertreten sein, die in zwei Pavillons untergebracht wird. Daneben wird auf die Anregung Mussolinis und mit seiner Förderung auch eine monumentale Kirche entstehen. Mit der Vorbereitung beider Ausstellungen trat der Papst Erzbischof Konstantini, früher lange Jahre apostolischer Delegat von China, beauftragt. — Am Tag vor dem Feste Pauli Bekehrung empfing der Hl. Vater etwa 3000 Gläubige in Audienz, unter denen sich 800 junge Eheleute befanden. Der Papst sprach bei dieser Gelegenheit eingehend über Ehe und Kindererziehung im christlichen Geist. Beim Verlassen der Benediktionsaula wurde der Hl. Vater von vielen Hunderten von Laien und Ordensleuten umdrängt, die ihm die Hand mit dem Fischerring kühlten. Pius XII. unterhielt sich dabei länger mit einem Weiblein, das erzählte, wie es in seiner Jugend zahlreiche Wohltateile von den Eltern des Papstes

empfangen habe. — Die zweite Sitzung der Päpstlichen Akademie in diesem Jahr wird dem feierlichen Gedächtnis Pius XI., des Gründers dieses wissenschaftlichen Instituts, gewidmet sein. Pius XII. über die christliche Familie. Der Heilige Vater wies in der Audienz von Pilsen und Neuvermählten aus allen Ländern» »in 3. Januar neuerdings auf die Bedeutung der christlichen Familie hin. Ein dreifaches ^Piet sollen die christlichen Eltern Gott darbringen: \* 15. Gold der Treue, das Brandmerk eines gottgeweihten Lebens und die liebevolle Sorge um die Kinder, die mit der Myrrhe zu vergleichen sei. "Die unleugbaren Schwierigkeiten, die eine große Knitterschar besonders in unseren Tagen, wo das Leben teuer und das Einkommen meist gering ist mit sich bringt, erfordern Mut, Opfer und nicht selten Heroismus. Aber wie gerade die Bitterkeit der Myrrhe heilbringend ist, so auch diese vorübergehende Bitterkeit, die mit treuer Pflichterfüllung verbunden ist. Sie bewahrt die Eltern vor schwerer Schuld, die eine verheerende Quelle des Unterganges für die Familien und die Völker geworden ist. Diese Schwierigkeiten, mutig ertragen, bewahren ihnen die sakramentale Gnade und sichern die Fülle des göttlichen Beistandes. Schließlich halten sie jene vergiftenden Elemente fern, die zur Auslösung führen, den Egoismus, die ständige gesteigerte Sucht nach Wohlleben, die falsche und fehlerhafte Erziehung der Kinder." Der ganz große Beter. Ein Apostol. Delegat besuchte im vergangenen Jahr die Indianer und Eskimos des hohen Nordens. Mit welcher Freude und Dankbarkeit "wie einfache Menschen den Vertreter des Hl. Vaters empfangen, zeigt eine Begrüßungsrede, die der Häuptling der Montagnais an den Delegaten hielt: "Vater, wir wußten durch unsere Priester, daß der "ganz große Beter" in einem fernem Lande wohnt, aber jetzt, da du zu uns kommst, glauben wir, ihn selbst

zu sehen. Im Frühjahr hat unser König unser Land durch reist, aber er hat scheinbar nicht an uns gedacht; denn er ging vorbei, ohne uns zu be suchen. Du, großer Beter, wolltest nicht so handeln; denn tatsächlich reitest du unter den Montagnais, gibst allen die Hand und segnest alle ... so dankt dir unser Herz ... Wenn du den "ganz große» Beter" siehst, sag ihm, daß die Montagnais im Lande der Kälte manch mal dem bösen Geschick zu erliegen drohen, daß sie aber von ganzem Herzen ihn lieben und für ihn beten . . . Wir haben vernommen, daß unser "ganz großer Beter" zahl reiche Kinder auf der weiten Welt hat und daß viele ihm Sorge bereiten. Wir können nichts fiir ihn tun, doch wünschen wir, ihm durch unser Gebet zu helfen." Für die Christen Chinas erließ die Propaganöakongregation ein Dekret, wonach es ihnen in Zukunft gestattet ist, an den von den Behörden zu Ehren des Konfuzius veranstal teten Zeremonien und Ehrungen teilzu nehmen, da die chinesische Regierung mehr mals alsdrücklich erklärt hat, daß jeder seine Religion frei bekennen und wählen könne und daß diese Zeremonien nur den Zw^ck hätten, einer so ausnehmenden Persönlichkeit die ge ziemende Ehre und den Ueberlieferungen der Väter die schuldige Achtung zu erweisen. Durch die Verordnung fallen ganz gewiß viele Vor urteile und Hindernisse, die bisher im Lande des Konfuzius der Ausbreitung der christlichen Religion im Wege standen. Kardinal Jnnitzer von Wien dankt in einem Hirtenschreiben den Gläubigen für die Opferbereitschaft und das Verständnis, mit bem »e die neue Kirchenbeitragsordnuug ausgenommen haben. In dem Hirtenbrief heiß: e -. : »Fch bi" glücklich, als Bischof eine Diö5c|? zu besitzen, die weiß, daß die Kirche nicht nur eine Angelegenheit der Priester ist, und die durch die Tat bekannt hat, daß wir all«» Klerus und Volk, in Wahrheit die Kirche

sin». Nichts Größeres könnte der Arche von Wien geschenkt werden, als der lebendige Glaub« und Liebesgeist der ersten christlichen Zeit. Dir Einrichtung her Kirchenbeiträge ist nichts Neues, sondern sie ist so alt wie das Christen tum selbst. Die Gläubigen der ersten Jahr hunderte verbanden die Leistung ihrer Sit» chenbciträge mit dem heiligen Meßopfer. Je desmal bei der Opferung erhob sich die ganz« Gemeinde schritt zum Altar, und jeder legt« seine Gabe in die Hand des Priesters. Diese Opfergaben waren nichts anderes als Kirchebeiträge. Sie wurden zum Teil für dir Erhaltung des Gotteshauses, für den Gottes dienst und für den Unterhalt der Priesterschaft verwendet. Dennoch dienten sie nicht nur dem Notwendigen und Nützlichen. Die Opferung der irdischen Gaben wurde den Christen die ser Zeit zürn schönen, menschlichen Ausdruck ihrer Hingabe an Gott." Leistungen der Miva. Trotz großer Schwie rigkeiten kann die Missions-Verkehrs-Arbcit5gcmeinschaft auch im vergangenen Jahr be trächtliche Leistungen aufweisen. 21 Kraftwagen, 12 schwere Krafträder, 13 Kleinkraft räder, 1 Flugzeugmotor, 360 Fahrräder kann ten der inneren und äußeren Mission zur Verfügung gestellt werden. Besonders konnten an die Geistlichen, die die zahlreichen Rück geführten seelsorgerlich betreuen, in größerer Anzahl Verkehrsmittel ausgeteilt werden. Zum 600. Weihetag des Wiener Stephansdomes in seiner gotischen Gestalt am 24. April dieses Jahres hat Kardinal Jnnitzer ein Hir tenwort an die Gläubigen gerichtet, in dem er

sie zu würdiger religiöser Feier des Dombausestes ausruft. "Was kaun das 600jährige Domweihfest für einen anderen, besseren und tieferen Sinn haben, als daß wir uns heute unserer Ahnen und Vorahnen

im Innersten unseres Herzens erinnern und so geistig den Dom neu aufbauen inmitten unserer schönen Stadt, inmitten unseres geliebten Volkes?" Dabei denken wir Passauer mit Stolz daran, daß die damals eingeweihte Siephanskatliedrale eine Tochiekirche unseres Tomes ist. Tie katholische Kirche in Zahlen. Das eben erschienene Päpstliche Jahrbuch für 1940 gibt Ausschluß über den Stand der kirchlichen Hier archie am 31. Dezember 1939. Darnach zählt die Kirche gegenwärtig 57 Kardinäle, 221 Metropolitene, 37 Erzbischöse unb 940 Bischöfe. Unter Pius XII. wurden bereits 6 Erzbischofs und Bischofssitze neu errichtet. Tie diploma tischen Vertretungen des Vatikans im "Aus land betragen 38 und 37 Ttaatsregierungen unterhalten diplomatische Missionen bei der römischen Kurie. Kleine kirchliche Nachrichten In Mexiko fand kürzlich zum ersten Male ein mexikanischer Kirchenmusikongretz statt mit verschiedenen kirchenmsikalischen Aufführungen. — Man hat ausgerechnet, oaß auf der ganzen Erde in jeder Minute 102 Personen sterben, mithin 6120 in einer Stunde, etwa 50000 an einem Tage, etwa 1 Million in einer Woche, über 53 Millionen in einem Jahr. — In der Bibliothek des Gymnasiums in Neiße Ivurden zwei aus Pergament ge schriebene kostbare Bibeln aus den Jahren 1357 und 1482 gefunden. Der Wert wird auf 100 000 Mark geschätzt. — Fünf Späterusene aus dem Ttudienheim Lindenau bei Zwickau empfangen am Tage vor Weihnachten die Priesterweihe. Einer ist gelernter Gärtner, der zweite war früher landwirtschaftlicher Ar beiter, der dritte technischer Zeichner, der vierte Fabrikarbeiter, der letzte schließlich kauf männischer Angestellter. Alle fünf Neupriester sind für die Seelsorge im priesterarmen deut schen Teil der Erzdiözese Olmütz bestimmt. — Ein

neuer italienischer Zerstörer erhielt den Namen "Negiualdo Giuliani" zu Ehren des Dominikaners P. Giuliani, der während des Abessinienkrieges tödlich verwundet wurde. — Der schweizerische Bundesrat Giuseppe Motta, ein Tessiner, der aber alle drei Sprachen des Landes sprach und einmahl Bundespräsident des Landes gewesen, ist im Alter von 69 Jahren gestorben. Motta war ein überzeugter und vorbildlicher Katholik. — Der neugewählte Staatspräsident von Peru, Tr. Manuel Prado, genoss seine Ausbildung am Majorat der Jesuiten in Lima. Er war zu letzt Professor an der Universität Lima. — Nach einer "Meldung aus Madrid wurde im Beisein der kirchlichen und staatlichen Obergkeiten von Badajoz kürzlich das Gedächtnis von 7000 jungen Mitglieder» der katholischen Aktion, die während der spanischen kommunistischen Revolution den Tod für den Glauben erlitten haben, feierlich begangen.

### Kirchliches Leben im Bistum

Kirchliches Leben im Bistum  
 Öffentlicher Betttag Das Bischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß im Hinblick auf die Zeitlage in allen Seelsorgsbezirken im Februar oder März ein öffentlicher Betttag um den besonderen Beistand Gottes in den großen Anliegen der Gegenwart durchgeführt wird.  
 Anbetungsstunden vor ausgesetztem Allerheiligsten werden den Gläubigen Gelegenheit geben, ihre eigenen und die Bitten von Kirche und Volk dem göttlichen Erlöser vorzutragen. Schon jetzt möchten wir auf diesen Beitrag hinweisen und zu recht zahlreicher Beteiligung aller Diözesanen ermuntern. Wallfahrtskirche St. Günther in Gutwasser bei Hartmanitz. (Zum Bild auf dieser Seite links oben). An der Straße von Eisenstein nach Bergreichenstein liegt auf halbem Wege die kleine Ortschaft Gutwasser. Herrlich ist

von dieser Höhe der Blick auf die Berge und Täler des Böhmerwaldes. Dort steht eine kleine Dorf- und Pfarrkirche, die dem hl. Günther geweiht ist, dem Patron des Böhmerwaldes. Sein Standbild steht auf dem Hochaltar, zu dem die Katholiken des Böhmerwaldes alljährlich am 2. Pfingsttage Wallfahrten. Neben der Kirche in einem schmucken Brunnenhäuschen stieß der St. Güntherbrunnen, dessen Wasser in früheren Zeiten manchen Menschen Heilung brachte. Ein steiler Anstieg führt in 20 Minuten zum St. Güntherfelsen, an dessen Fuß eine St. Güntherkapelle steht. Hier hat der hl. Günther, ein Sohn des hl. Benedikt aus dem Kloster Niederaltaich, die letzten drei Jahre seines Lebens verbracht, hier starb er am 9. Oktober 1045 eines seligen Todes. In Kürze berichtet Durch die Bemühungen des derzeitigen Pfarradministrators Guindes von Rehberg wird mit Genehmigung des Bischöflichen Ordinariates demnächst in Chinitz-Tettau, 2 Stunden vom Pfarrort Rehberg entfernt, ein regelmäßiger Sonntagsgottesdienst eingerichtet werden, was von den umwohnenden Katholiken (500 an der Zahl) freudig begrüßt wird. — Aus dem Administraturbezirk unseres Bistums bereiten sich zur Zeit neun Kandidaten an der Universität Prag auf den Priesterberuf vor. Sie wohnen in einem von Prof. Dr. Kindermann eigens eingerichteten Konvikte. — Der H. Hr. Bischof hat den Termin der diesjährigen Priesterweihe ausnahmsweise auf das hl. Pfingstfest, 12. Mai, festgesetzt. Es werden voraussichtlich 12 Priester für die Diözese geweiht. — In Thalberg wurde eine sehr schöne Hl. Kreuz-Kapelle eingeweiht. Das Altarbild stammt von Kunstmalerspahn in Passau und ist eine Kopie der 12. Kreuzwegstation in der Pfarrkirche zu Oberzell. — Der Pfarrmesner Michael Sigl von Spiegelau, der seit 32 Jahren Mesner und Totengräber der Gemeinde ist, kann im Februar sein

goldenes Hochzeitsjubiläum feiern. Birgidenopfer in Preying. Am 1. Februar beging die Pfarrei Preying verbunden mit ewiger Anbetung unter sehr guter Beteiligung am Sakramentenempfang das Kirchenpatrozinium zu Ehren der hl. Birgida. Mit dieser Feier, die auch aus der weiteren Umgebung alljährlich die Gläubigen herbeikommen, ist seit alter Zeit ein Opfergang, das sogenannte Birgidenopfer, das früher in Lebensmitteln bestand, verknüpft. Wie der Bau der herrlichen Pfarrkirche geht auch die Wahl der hl. Birgida als Kirchenpatronin auf die Prämonstratenser von Damenstift zurück, denen diese Pfarrei gehörte. Ein ungläubiger Thomas bekehrte sich. Der Madrider Universitätsprofessor Ovejero, vor Ausbruch des Bürgerkrieges einer der einflußreichsten Kirchenfeinde, hat kürzlich ein vielbeachtetes, öffentliches Bekenntnis zum katholischen Glauben abgelegt. "Ich kann nicht mehr länger zu den Ungläubigen gehören. Denn wir alle können, wie einst der Apostel Thomas, die Wunde, die Christus zugefügt worden ist sozusagen mit unseren Händen berühren und müssen deshalb an Christus glauben. Die Wahrheit ist mit dem Blute der Märtyrer geschrieben worden. . . Wir kannten die Lehren der Kirche nicht. Nun, da ich sie kenne, glaube ich an die Kirche".  
 Passau-Heil. Geistkirche. Dienstag, 13. Febr. abends 19.30 Uhr Sühneandacht mit Vortrag. Ewige Anbetung 11. 2. Grafendorf, 12. 2. Engertsham, 13. 2. Feichten, 14. 2. Heining, 15. 2. Margarethenberg, 16. 2. Mehring, 17. 2. Raitenhaslach. Personalnachrichten Anweisung erhielt ab 16. 1. Pfarrer Johann Seel von Aufhausen als nebenamtlich. Verweser des St. Sebastianibenefiziums dortselbst und Koop. Rupert Reiter, z. Zt. in Kößlarn, ab 15. 2. als Kooperator in Winhöring. Berufen wurde ab 15. 2. als Aushilfspriester nach Kößlarn Koop. Peter Hill von Mitterskirchen. Geheilte Woche der Christen So.

11.2. Erster Fastensonntag, zugleich Fest der Erscheinung Mariä in Lourdes; davon 2. Gebet und letztes Evangelium der Messe. Quatemberwoche der Fastenzeit; Abstinenz nur am Quatemberfreitag. Die Quatembertage sind seit alter Zeit die gebräuchlichsten Weihetermine der Kirche. Daher werden die Gläubigen gerade in der Quatemberwoche den Weiekkandidaten ihr besonderes Fürbittgebet schenken. Geeigneter Text dafür im Lob Gottes Seite 21.